# Der Steinarbeiter

Organ des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands

Der Steinarbeiter erscheint einmal wöchentlich am Sonnabend. Abennementspreis durch die Polt exkl. Beltellgeld vierteijährlich 1.20 Mb. Michtverbandsmitglieder haben direkt bei der Polt zu beliellen.

Redaktion und Expedition: Ceipzia Beiger Strafe 32, IV., Volkskaus

Anzeigen: An Gebühren werden von Privaten 40 Pfg. für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Inserate werden nur gegen vorherige Einsendung des Betrages aufgenommen. "Der Steinarbeiter" ist unter Nr. 7528 der Zeitungs-Postliste eingetragen.

Nr. 39.

Sonnabend, den 25. September 1915.

19. Jahrgang.

### Gang die alte Weise ...

Dix meinen in der "Deutschen Arbeitgederzeitung". Sie schreibt vorlichtigerweise nicht selbst, sie läßt sich vielmehr etwas schreiben und zwar von "geschätzer Seite", und sie sindet den Inhalt so wichig, daß sie ihn an leitender Stelle bringt und ihn außerdem noch "der besonderen Ausmerksamkeit ihrer Leser" empsiehlt.

Und was schreibt die "geschätze Seite" der "Deutschen Arbeitgeberzeitung" sir shre Kummer W? Sie nimmt Bezug auf eine Schrift von L. Sickhorn: Sozialdemokratie und Arbeiterpolitik nach dem Artege, und meint, daß diese Schrift in süberzeugender Weise darlege, daß die große Masse mehrer Arbeiter patriotisch gestunt ist. Und nun fügt die "geschätze Seite" — wir nehmen an aus eigenem, wir kennen die Schrift Eichhorns nicht — hinzu:

"Dieser Millionen (patriotischer Arbeiter) wäre also der Staat sin den Arieg immer sicher gewesen, auch wenn die sozialdemokratische Fraktion verlagt hätte. Daß sie nicht verlagte, ist in erster Linie linge, parteiegoistische Taltik gewesen, sie bleibt aber auf Frund ihrer Weltanschauung bei aller Vaterlandssiede eine Partei skaatzseindlichen Umsturzes. Hätte die Sozialdemokratie versagt, so ist es ganz zweisellos, daß sie einen großen Teil ihrer Anhänger verloren hätte. Nicht aus innerer tleberzeugung gehören die Arbeiter ihr an, sondern oft nur aus Furcht, bonkotitert zu werden.

Das schreibt eine "geschätze Seite" der "Deutschen Arbeitgeberzeitung" unter der Area des "Burgsriedens". Ganz im alten, gewohnten Ton wird hier die Sozialdemokratie als umstürzlerisch, her zuerlich, hinterlissig und skaatsseinblich verschrien. Nakürlich nach altem Rezept nur ihre "Wacher", nicht etwa die brave Arbeiterschaft.

Doch es kommt noch beutlicher. Die "geschätzte Seite" erwähnt auch ein Buch von Franz Lichier: Wirtschaftliche Friedendruftungen

im Rriege, und fagt bagut ... "Bezüglich ber Richterfchen Darlegungen fiber Arbeits nachweise sei bemerkt, daß die Perrschaft paritätischer Arbeitsnachweise sir unfre ganze beutsche Bolkswirtichaft ein unendlicher Aredsschaben sein und sediglich den Zweden der Sozialdemokratie dienen würde. Die Gründung paritätischer Arbeitsnachweise hat für die Interessen von Handel, Industrie und Gewerde gar keinen Wert, sondern wird aus Gründen der Machtsrage ebenso wie die Ein-sührung von Lohntarisen lediglich von der Sozialdemokratie ange-stredt. Diesenigen, die sich dazu hergeben aber von Staats wegen dazu gezwungen wirden, durch Vermittlung solcher varitätischer Arbeitsnachweise Leute für ihre Betriebe zu engagieren, tragen somit aum Großziehen der Sozialdemokratie unterkilbend bei."

um Großziehen der Sozialbemokratie unterftiigend bei."
Und nachdem die "geschätzte Seite" einen Hymnus auf die einseitigen, vielsach mit schwarzen Listen arbeitenben Unternehmernadiveise gesungen, fahrt fie fort:

"Bei allen paritätischen Arbeitsnachweisen erhalten stets bie Sozialdemokraten den größten Einfluß. Die ganze Einrichtung gessaltet sich ersahrungsgemäß zum Nachteil der Arbeitgeber und levien Endes des Staates. Stets hat auch die Arbeitgeberschaft in richtiger Erkenntnis der großen Gesahren, die die Errichtung parle tätischer Arbeitsnachweise involviert, in energischer Weise dagegen Prosest erhoben. Es ist aber ebenso Pslicht des Staates, nicht einsseitig durch eine Bevorzugung der in unsver im Zeichen des sozialen Ausgleichs und der Parität stehenden Zeit mit weiten Kreisen der Regierungen, der Kommunen und der Wissenschaft so häufig zutage ireienden blaffen Theoric, Ratheberweisheit und Sozialideologic somere Schädigungen beuticher Unternehmungen in Sandel und Industrie, Gewerde und Handwerk heraufzubeschwören, sondern auf die Erfahrung ber inmitten bes Erwerbslebens stehenden Manner ber Pragis, die ihr Bermogen einsehen und die mit ihrer Unternehmungs., Arbeits. und Gehirnfraft die tatfachlichen Forberer ber deutschen Bollswirtschaft find, das weitaus größere Gewicht zu legen. Die Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise blieb bisher überall chne praktischen Erfolg, wo Handel, Industrie und Sewerbe ihre Ritwirkung versagten, denn die Arbeitgeber können ihre Arbeits-träfte nur da beschaffen, wo sie dieselben in für sie geeigneter Beise

Mit Entichiebenheit aber muß es bie Arbeitgeberichaft abweisen, in allen biefen Fragen je mit Gewertichaftsvertretern, benn bas lind gang im Gegenfag ju ben Arbeitern bie eigentlichen Reprafentanten ber Sozialbemotratie, und fie leben meift nur von ber Agitation und bem Gelbe, bas fie ben Arbeitern aus ben Lafchen sichen, gemeinschaftlich zu tagen, selbst wenn manche Regierungs-behörden die Hinzuziehung folder Leute aus Untenninis des Milieus und der vielen Interessen von Industrie, Sandel und Gewerbe ein-

wirticaftlichen Scharfmacher entgegen. Sie find und bleiben Begner von paritätischen Arbeitsnachweisen und Larifvertragen. Als Bauwan wird das rote Gespenst zitiert. Ihre Schusuft ist die alte: Die Arbeiterschaft, die jest auf den Schlachtselbern blutet und Leben und Gesundheit für das Wohl auch jener Schafmacherfreise einset, nach dem Ariege in alter hörigkeit und sklavischer Ab-hüngigkeit zu erhalten. Nur ja keine Gleichberechtigung für die Proletarier, das würde ja die Areise der unternehmerlichen Ans-beutung zu stören geeignet sein . . . .

Ueber die Zwedmähigkeit und Gerechtigkeit paritätischer Arsbeitenachweise verlieren wir kein Wort. Auf deren Standpunkt sieht nicht nur die gesante argenisische Arbeiterschaft, niese einsichtspalle

nicht nur die gesamte organiserte Arbeiterschaft, viele einsichtsvolle linternehmer und große Teile der Vertreter der von der "geschätzten Einsluß, als daß man ihrem Treiben gründlich ein Ende machen Siete" der "Arbeitgeberzeitung" verdammten "blassen Ekeorie, Lönnte. Wir müssen und also vorläusig und die auf weiteres damit absinden, daß die große Masse des Volles während des Arieges und bereits dieses Prinzip an. Von dieser gerechten Forderung wird sich vermutlich auch noch nach dem Ariege sitz die notwendigten und der Arieges siedes und vermutlich auch noch nach dem Ariege sitz die notwendigten und der Arieges siedes und das Proletariat nicht abbringen laffen und fie bis zu ihrer Durch-

letung versechten. Natiirlich ist auch die "geschähte Seite" der "Arbeitgeberzeitung" wegen die Einsilbrung von Lohntarisen, obwohl tausende solcher Ab-Mitwirkung von Behörden zustande gekommen sind. Fast alle Belt gaben der Gegenwart, nach Mitteln auszususchen, die einen Ausgleich gekonders die Zweikäsigkeit und Ersprießlichkeit der Taristerräge. Doch das hält der Aritik eines unentwegten Scharftenung der Gewerkschaften, der Justichnung der Gewerkschaften, der Zuerkennung des Rechts an kassender Rosten. Die unahweiskare Rotwendigkeit eines selschen Ausgleich das organisserie Proletariat, dei der Feikennung des Rechts an Eristungsächigteit underen und eine ausgenessenden und eine ausgenessende und kassen der Fruskrung im besonderen und eine ausgenessenden und kassen und ganz natürliches Mitrederecht eine Malle. Der Arbeitslohn und Lebensmittelpreise die ausschlagebende wiesen Arbeitslohn und Lebensmittelpreise die ausschlagebende wiesen Arbeitslohn und Lebensmittelpreise die ausschlagebende wiesen Arbeitslohn und Lebensmittelpreise die Arbeitspreise

brife in die Wolfsichlucht des Unifturges . . . .

Ange ...

Und die Moral? Der "geschätzten Seite" der "Arbeitgeberzeitung", dieser selbst — denn sie steht hinter dem Artisel, deckt und
empfiehlt ihn der besonderen Ausmerksamkeit ihrer Leser — und
allen hinter ihr stehenden Kreisen liegt keine bessere Ausgade ob in
dieser Zeit der schwersten Prilsung Deutschlands, in einer Zeit, wo
dacses Land gegen eine gewaltige tebermacht um seine Existenz
kämpst; als mit aller Schärse den Standpunkt zu vertreten, daß das
deutsche Bolk, das seht unerhört Geldenhastes volldringt, das aus
tausend Bunden blutet, nach dem Kriege in skavischer Hörigkeit und
nachter Abhängigkeit vom Unternehmertum erhalten wird. Und
diese Leute nennen sich im "Gegensah" zu den Sozialdemokraten
"Patrioten".

Run, wir haben schon siets den Standpunkt vertreten, daß dieser Krieg in den unternehmerlichen Anschauungen wenig Wandlungen bringen wird. Wir haben schon siets gesagt, daß nach diesem Kriege Das Proletariat um feine Gleichberechtigung und Freiheit wird niffen in die Gohe, weil fie hohere Aufwendungen zu machen hatten. weiterlampfen milfen. Darauf richten wir uns ein. Allen benen Gang in berfelben Beije begründen nun auch die bentenben Proleaber, die in dieser schweren Zeit ihrer Organisation den Riiden gestehrt haben, sei die schwendes zur Selbsthalbnung der "Arbeitzgeberzeitung" aber, die in dieser schweren Zeit ihrer Organisation den Riiden gestehrt haben, sei die schwendigseit eines angemessenen Ausschaft auf die norsein klarmsignal. Die Aukunft wird und schwere Kämpse bringen. Denn eine Servenkaste gibt ohne heitigen Widerstand nichts von ihren Vorrechten heraus. Diesen Widerstand zu brechen ersordert die Flohmendigseit eines angemessenen Ausschaft und die Verlaubig ihrer Arbeitskraft heutzutage mit einem größeren Kostenauswand verknipst sei, als in normalen Beiten, und daß deshalb auch ihre Ware Arbeitskraft inner verkauft werden müsse als sticken. Es ist ja richtig, daß der Wert sehen wirse als seinen sticken sieden. Dies allgemein bestannte volkswirtschafts die es angeht, gur Selbstbesinnung gurlidzutehren und gur Organi-

Bas bas Proletariat braucht zur Beiterentwicklung und zum Mufflicg, muh ce fich erfampien. lind nur bie Ginigfeit verblirgt ben Erfolg bes Kampfes. Darum auf zur Organisation, zur Agitation, jur Aufrüttelung ber Arbeitermaffen!

Das fei bie Antwort der deutschen Arbeiterschaft auf die brilbte Heraussorderung in ber "Deutschen Arbeitgeberzeitung"!

### Kriegsgewinne, Lebensmittelwucher und Teuerungszulagen.

Shrliderweise muß man jagen, daß unfre Regierungen und Be-borden fich in den letten Monaten viel Milhe gegeben haben, um ben Spetulanten und Preistreibern bas handwerf zu legen und bas tausende Publikum gegen die Ansbentung zu schilben. Leider ist aber dieses löbliche Bestreben im großen und ganzen ersolglos geblieben, denn alle Bersigungen, Strasandrohungen und jonitige Waßregeln haben nicht vermocht, den Preistreibereien Einhalt zu tun. Die Preise der notwendigsten Lebens- und Unterhaltsmittel haben eine bohe erreicht, die nicht mehr, wie in normalen Zeiten, durch bas Geset von Angebot und Nachfrage reguliert wird, fondern die auf einer durchaus ungesunden Grundlage beruht. Es werden Borrate surlidgehalten und auch sonst werden allerlei Kniffe an-gewandt, um hobe Breise zu erzielen. Dagegen hilft feine Fest-jetung von Höchstpreisen, nur die Beschlagnahme der Borrate und Einführung des Bertaufszwangs mare imftande, Abhilfe zu ichaffen. Aber es ericheint zweifelhaft, ob fich die maßgebenden Siellen zu einem solchen energischen Gingriff in das Gigentumsrecht und bas freie Berfügungsrecht entichließen werben. Ginweilen biirfen mir wohl die Satsache sestiellen, bas es den beteiligten Faktoren: Staat, Gemeinden und Organisationen bislang, trot des besten Billens, nicht gelungen ist, angemessene Lebensmittelpreise sestanfeben. Die unentbehrlichiten Gebrauchsgegenstände Preife bezahlen muß, die ihr eine angemeisene Lebenshaltung erschweren ober fast numögila machen. Die Lebensmittelteuerung birgt beshalb eine große Gefabr in fich fur die beutiche Arbeiterflaffe und barüber hinaus für

den Arbeitern ein wenn auch ganz natürliches Mitreberecht ein- zwischen Arbeitslohn und Lebensmittelpreise die ausschlangebende kaumt, deshalb wird das rote Gespenst zitiert und die "geschätzte Rolle. Der Arbeitslohn muß so hoch oder die Lebensmittelpreise Seite" der "Arbeitgeberzeitung" wirst auch die gemeinsamen Lohn- müssen so niedrig sein, daß der Arbeiter in der Lage ist, seinen

leben, daß er gesund bleibt und die Möglickseit besitt, seine Arbeitsfraft in normaler Weise verausgaben zu können. Es handelt sich solglich hier nicht um eine Frage der Wohltätigkeit, wobei das gute Her michterne Verstand entscheit. Darum hat es auch keinen praket nsicherne Verstand entscheit. Darum hat es auch keinen praket Massen, nach Art der berühmten Beschwicktigungskommissare die Massen beruhigen zu wollen, indem man ihnen sagt, es sei die patriotische Pilicht jedes einzelnen, sich mit der Vertenerung der Lebensmittel abzusinden und sich in seiner Lebensweise den veränderten Verhältnissen anzupassen. Das bedeutet eine völlige Verkennung des wahren Sachverhalts. Es ist nicht die patriotische Pflicht der Arbeiterklasse, sich mangelhaft zu ern en, oder gar zu hungern, es ist vielmehr die patriotische Pflicht des Unternehmertums, durch Jahlung angemessener Löhne den Arbeitern die Möglichseit zu gewähren, sich und ihre Familien ausreichend zu ernähren, damit sie selbst und auch die kommenden Geschlichter gesund und leistungsfähig bleiben. Man müßte es direkt ein Verbrechen am Volkskörper nennen, wollte nan durch eine Verschlichterung der proletarischen Lebenshaltung eine Schwächung des Proletariats herbeisühren. Es bleibt uns also nichts andres übrig, als durch eine angemessene Ershöhung der Arbeitslöhne die Verteuerung der Lebensmittel auszugleichen.

Ersuchen herangetreten, ihnen eine angemessene Tenerungszulage zu gewähren. In manden Fällen haben sie damit Ersolg gehabt, wenn auch die Zuschläge meistens viel zu gering sind: bei den allermeisten Unternehmern aber haben sie wenig Entgegenkummen gefunden, obsgleich es wohl keine Mahregel gibt, die vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus so leicht zu begründen ist wie gerade die Tenerungszulage Nerksieden Arheitseherorganisationen haben soger ihre Mitz Standpunkt aus so leicht zu begründen ist wie gerade die Tenerungsaulage. Verschiedne Arbeitgeberorganisationen haben sogar ihre Mitglieder aufgesordert, sich auf die Gewährung von Tenerungszulagen nicht einzulassen, weil das ein Verstoß sei gegen die Tarisverträge. In einer derartigen Kundgebung wird vor dem "ersten Schritt" gewarnt, denn wenn erst eine Zulage gewährt worden sei, so würden die Anspisiche von Monat zu Wonat gesteigert, dis die Tarisverträge zulebt vollständig beiseite geschoben seien. "Wer etwaigen Ansprüchen auf eine Lohnerhöhung oder eine Lohnzulage nachsommt," so heißt es wörflich, "der schädigt seine Berussgenossen. Der Anspruch der Arbeitnehmer auf eine Tenerungszulage muß als underechtigt abgewiesen werden."

Was die angebliche Richtberechtigung einer Teuerungszulage anbeirifft, jo ist diese Behauptung nicht Lichhaltig. Bekanntlich be-gründen die Kapitalisten die höheren Warenpreise mit den höheren Produktionatolten, und aud die Landwirte geben mit ihren Grzeugbestimmt wird. Wenn sehere steigen, so nuch auch der Wert der betreisenden Bare steigen. Dies allgemein besamte volkswirtschafts liche Gesek gilt für alle Waren, warum soll es nicht für die menschsliche Arbeitskraft gesten? Warum will man die Arbeiter, die Bessicher der Bare Arbeitskraft, anders behandeln als die Besliger jeder beliebigen andern Ware? Dazu liegt, vom Standpunkt der Bolkswirtschaft aus betrachtet, nicht der geringste Grund vor, es zeugt wirtschaft aus vor, es zeugt vielnicht von einer mangelhaften Ginficht in die wirticaftlichen Berhältnisse, in benen ein Reil ben andern treibt, wenn man die Berechtigung von Lohnanfichlägen leugnet und die Meinung vertritt, wo alles teurer werde, mille einzig und allein die Arbeitstraft noch immer gu bem alten Preife verlauft werden. - Rebenbei bemertt, miliebe diese Beibehaltung des bisherigen Lohnes eine verhältnis-mähige Gerabsehung des früheren Preises dedeuten. Was die Be-kauptung andetrisst, eine Teuerungszulage schließe eine Berlehung des Terisvertrags in sich, so ist dieser Einwurf lediglich formaler Natur. Die Tarisverträge, die auf normale Verhältnisse zuge-ichnitten sind, sollen nur die unterste Grenze eines proletarischen

Einkommens sestlegen, dürfen aber niemals dazu misbraucht werden, einem Arbeiter die Möglichkeit zu nehmen, seine Lohnverhältnisse den Tenerungsverhältnissen anzupassen. In dieser Frage stehen wichtige Güter unseres Bolles auf dem Spiele, nämlich die Gesundheit und Leistungssähigkeit der deutschen Arbeiterflaffe. Ge mare beshalb bringend zu wünschen, daß unfre Arbeitgeber einsichtig genng find, die Berechtigung und bie Notwendigkeit von Teuerungszulagen anzuerkennen. Gerabe hier haben fie Gelegenheit, ben Beweis zu erbringen, bag ihre Baterlandsliebe teine Rebensart, fonbern eine Satfache ift.

#### Die deutschen Gewerkschaften nach dem Welikrieg.

Ueber bies Thema fprach ber Reichstagsabgeordnete Genoffe Bauer am 8. September in einer Berliner Mitglieberversammlung bes Berbandes der Staats- und Gemeindearbeiter. In feinem beifällig aufgenommenen 11-ftündigen Bortrage vertrat ber Redner im wesentlichen ungefähr folgende Gesichtspunlie:

Bie fich infolge bes Axioges manche Anfichten geandort haben, fo ift auch die Stellung ber Bewerticaften aum Staat und gur Befelliff aft eine andre geworden. Bie lange diefe veranderte Auffanning und die Berhaltniffe, welche fie begründen, anhalten werden, kenn niemand lagen. — Die Gewertschaften baben einen dornen-wollen Beg binier fich. Im Gegensat zu ihren wirtschaftlichen Gegnern und ben Organen bes Staates haben fich die Gewert-ichaften entwicklt. Bon dem Augenblid an, wo fie eine wirtschaftliche Macht barftellen, und die Unternehmer mit ihnen rechnen nufffen, gieben diefe es vor, fich mit den früher rudfichtslos befämpfien Gewerfichaften zu verftändigen. Der Gegenfat ber ameroffen zwiichen der Arbeiterklaffe und den Unternehmern besteht und wird fortbestehen, solange die privatkapitalistische Produktion befebt. Drobalb find bie aus Anlag ber gegenwärtigen Saltung ber Gewerfschaffen faut gewordenen Bestifrchtungen, die Bewertichaften tommen verfumpfen, binfällig. Ber folde Befürchtungen beet, ber vergift völlig ben wirticigftlichen Untergrund ber gewertichaftlichen

Roch lurz vor dem Ausbruch des Arieges fetzte erweut eine Botie der Unternobiner gegen die Gewerfichaften ein. Es hatte den Lebendunterhalt bamit gu bestreiten. Er muß imftande fein, fo gu I Anichein, daß ju ber Befampfung durch Gerichte und Bermaltungs-

Migribungen fort der Gewertichaftstungreß in Miluchen ichar protestiert. Eine aller Ackampsungen haben sich die Gewerkschaften aus keinen Aufängen so weit entwickelt, das sie vor dem Ariege im fakresdunchschnitt 2548 000 Mitglieder hatten. — Der Arieg bat die Arbeiten der Gewertschaften unterbrochen. Gie muffen alle straft darons anwenden, sich möglichst leistungssähig zu erhalten, damit sie nach dem Ariege den Arbeitern in ihrem gerachten Kampse per Berbefferung ihrer Lebenshaltung gur Seite fieben tonnen.

Der Umiehrung in ber Soltung ber Gewerfichaften ift barauf mendanführen, baf in ber Regierung und im Burgerium bie Erfemmie Plat grift, daß die Gewertschaften gar nicht die ihnen bis tabin unterpoliten Abuthen und Bocen baben. Man war der jaliben Auflicht, es jei nicht der Swed ber Gewerkichaften, die Lage ber Arbeiter in verbeffern, fondern fie batten nur die Abficht, die Maffen in ihren Bann in bekommen, um gu geeigneter Beit, eine beim Andbruch eines Arienes, das Wirtschaftsleben zu fedren und so eventuell Die Mobilmachung zu hintertreiben. Wir haben bei seder Gelegenheit erklärt, daß die Gewerkschaften solche Absichten nicht haben. Aber man hat diese Erflärungen nicht beechtet, um ternid jur Beiämpfung der Gewerkschaften zu haben. Jehr bat fich D'e Anffossung ber Megierung und ber burgerlichen Areise über bie Gewertichaften geandert. Man fieht ein, bag die Gemertichaften pigt die ihnen unterfieilten Abfigien haben, jundern daß ihnen eine große wirtschaftliche Bedeutung inkommt. Doch nicht bas eause Bürgertum in zu bieier veränderten Anssahung gekommen. derr Kirdorf konnte es selbst mabrend des Arieges nicht unter-lassen, die Regierung gegen die Gewerkschaften icharigumachen. Wir lönnen lagen, daß die Regierung jeht bestrebt ist, die Tütigleit ber Gewerkschaften anzuertennen und sie nicht mehr zu hindern. Ce fit nicht eidnig, das wir Gewerkschafteführer unfre Aufgabe nur in Artifferen erblicen. Wo wir etwas Butes festitellen tonnten. haben wir es fters getan. Leider find wir dazu feiten in der Lage gewelen. Bein jest die Regierung bestrebt ift, den berechtigten Swiderungen der Bevoriter Medmung ju tragen, fo muffen mir bas merfemien. Doppelt anerfennen muffen mir es, bag bie Regierung binfichlich ber Ariepsarbeiten unfre Forberung des Achtfundeniages, des Bermeidens ber lleberftunden und der Innehaltung der Tarifvertrage auertaunt bar. Im Reidetage habe id ja betout, bag gerade bas Ariegeministerium volles Berffanbnis für die Intereffen der Arbeiter gezeigt bat.

Die Arbeitelofigfeit, die in ber erften Beit bes Arieges einen febr bebeutenben Umfang batte, ift fabt fo weit gurfidgegangen baff in den meiften Bernfen feine Arbeitalofigfeit mehr herricht Gur die Unterftugung ber Arbeitelofen haben bie beutschen Gemertichgiten vom Beginn bes Arieges bis jum 31. Buli 1915 insgesamt 211 Millionen Mart ausgegeben. In ber ichwerften Arijenzeit ber Sabre 1908 69 wurden für biefen 3wed nur 9 Millionen Mart aufgewandt. Muner der Arbeitelofenanterftatung haben Die Gewerficaften die Gomifien ber Ariegeteilnehmer mit 101: Millionen Mart unterfrüht. Das wird bagn beitragen, baf alle aus bem Kriege mrfidfehrenden Arbeiter den Gewerlichaften Die Erene bewegten. Neben ber Gelbunterftütbung baben die Gewerkichaften eine Unfumme von Arbeit geleiftet jur Bahrung ber Antereffen ber Arbeiterichaft. Diefe Arbeit wird erft nach bem Ariege in vollem Umfange begorochen und gewfirdigt werden fonnen. Go ift, wie bie Geweitschaftearbeit ficerhandt, eine fille Arbeit, die fich jedes phrafenhaften Bemverte enthält

Eron der Art der Beit Saben die Arbeiter die Anhänglichkeit en ihre Organisationen bewahrt. Die Jahnenflucht ift sehr gering, toum gennen erert. Die Migliebergahl ber Gewerfichaften ift, abgejeben von bem burd ben Beeresbicuft verursachten Rudgang, nicht geringer geworden. Ja, es sind mahrend bes Arieges sogar rund eine Biertelmillion Renausnahmen gemacht worben. Das ist ein fickeres Beichen für ben Bert ber Organisation.

Noch bem Eriege werben bie Gewerkfauften gewaltige neue Anfenden zu erfüllen haben. Bunadft haben wir nach bem Frietensiching mit einer liebergangeperiobe an rechnen, die ichwere pier ron der Arbeiterlieffe fordert, Unite nächste nene Aufgabe wird bann bie Fürforge für bie Rriegebeichabigten fein. Go befteht bie Gefahr, ban fie in Lohnbrudern werben. Das muß burch geerenete Nammahmen verhindert werben. Tas gewerfichaffliche und bas allemein manichliche Intereffe gebietet und, für bie Kriegsbat bie Gilesperge durch bie Organisationen von Reichs wegen geerandt, um fich wieder auf bie Griebenserbeit eingurichten, wird junacht eine Stockung im Birlichafteleben und beshalb eine erheblice Arbeitslofigkeit eintreten. Gitt biefen fall find wir bereits mit Antherungen an bie Megierung berangetreien und werben ibr eingehenbe Borichiage machen, wie die Rot der Bevollerung gu linbern iff. Die iebige Camilienumerfelleung wied beibehalten merben muffen. Auch die aus bem Deere Entlaffenen norden wahrend ber Arbeitelofigieit unterftust werden muffen. Geschieht bas nicht, toun tounten wir nich bem Kriege gefahrlich zugespiete Berhaliniffe elemmen. Bei nehme an, daß man in Regierungelerifen bas herabsette, wieder auf 12 Prozent, obgleich ber Ueberfcuff mit

und unive Geguer nicht die Möglichleit haben, mis durch hohe Bolle von 8 Millionen Mark gestellt, die diesmal nicht erforderlich ist. nad nater Genart nam die setomagien haven, und burch gone zone von derfunden von der Kriegsrifdlage noch 8,29 Millionen vom Beltmarft abzuschnichen, dann branchen wir keine pessimistis Borhanden blieben von der Kriegsrifdlage noch 8,29 Millionen schen Pesitrigiungen hegen. Schon der gewaltige Inlandsmarkt, der Mark. Viel glünstiger sind die Ergebnisse des Bochuner Gukstahls sich nach dem Frieden wieder erschließt, da seht nur sür den Krieg vereins, der jür 1914/15 mit einem Rohgewinn von 11,90 Millionen produziert wird, kann reichlich Arbeit ichaisen. Es wird auch der Mark einen Reford erzielte; die Dividende, die für 1918/14 mit den Louisiden Arbeitein nicht schwar kollen die Allen Arbeitenstigte bentidjen Andustrie nicht ichwer fallen, die alten Absatgebiete wieder zu erobern. Dabei muß allerdings vorausgesett werden, daß auch Deutschland keinen Wirtschaftskrieg gegen die andern Länder sührt. Es müllen günstige Sandelsverträge abgeschloffen werden, die für alle die offene Eur fichern. Die wirtichaftliche Mbsperkung, jür die man im Lager der Unternehmer eintrict, mürde nur einzelnen Großindustriellen Vorreil, der Rasse des Volles aber große Nachteile bringen. Die Gewertschaften werden die Forderung fiellen, baft ihre Bertreter beim Abiciluft von Sandelsvertragen in bergelben Beise gehört werden wie die Bertreter der Unternehmers organisationen. Die Regierung wird zeigen milfen, daß fie mit gleichem Mage mibt.

Die Ansgestaltung bes Gewerkschaftsrechts foll, wie und augesfagt wurde, nach dem Ariege erfolgen. Damit konnen wir einverftanden fein. Bebt icon damit angufangen, mare nicht angangig. - Micht um bas Cob der Regierung an ernten, fondern im Butereffe ber Arbeiterflaffe haben die Gewerfichaften ihre Tatigkeit mabrend bes Arieges entfoltet. 95 Prozent bes dentiden Boiles gehören ber Arbeiterklasse an. Wenn Dentichland von seinen Feinden niedec-geworfen würde, dann wäre auch die Arbeiterklasse Deutschlands niedergeworsen. Wenn wir den Kampf gegen die unterdrickende Maffe führen, jo tun wir bas innerhalb unfres Landes und unfro Ration. Wir tonnen ben Rampf gegen ben Kapitalismus nur bann jum fiegreichen Ende führen, wenn wir eine freie Ration find, aber nicht, wenn und die Ruffen unterjocht hatten.

Die Beurieitung ber Gewerficheften ift eine andre geworben. Richt, weil fich die Gewerfichaften geanbert haben, fonbern weil Die Regierung ibre Saltung gegenüber ben Gewertichaften geandert hat. Trot der innauschtbaren Saltung ber Gewertichaften gibt es Pringipienwächter. Go bat Genofie Lipinsti-Leipzig in einer Sihnig in Treaden Andführungen gemacht, welche die "Berner Tagwacht" am 16, August veröffentlicht hat. Danad foll bie Generalfommiffion mit ber Regierung verhandelt haben, um die Rechte ber Gewertidaften gu verfaufen. Gs foll fich barum handeln, daß die Gemertideften im Anidlug an die Arbeiterversicherung ju amtlichen Drs ganisationen ausgebaut werden, die ihre Ausgaben unter Leilung der Regierung zu erfüllen hätten. Ich brauche nicht zu betonen, daß niemand einen so wahnstunigen Gedanken, wie der, den Lipinski pus nachgejagt bat, begen tann. Die Regierung deutt auch gar nicht daran, den Gewerkschaften eine solche Zumntung zu machen. Das würde ja keine Verbesserung, sondern eine völlige Vernichtung des Kralitionsrechts sein. Die Arbeiterklasse, die im Ariege so große Opser gebracht hat, hat Anspruch auf Erweiterung ihrer Rechte. Reformen muffen gewährt werben. Die haltung ber Bermaltungsbehörden und die Auslegung ber Bejebe gegen bie Tatigfeit ber Arbeiterorganisationen nuch eine andre werden. Bir verlangen gleiche Behandlung der Arbeiter und der Unternehmer, Anerstennung der Tarise durch die Betriebe des Meiches, des Staates und ber Gemeinden. Wir tonnen in Rube abwarten, ob die Regierung ben Willen und die Kraft hat, unfre Forberungen ju erfüllen. Das siegeofichere Borbringen ber Gewerkschaften kann burch nichts gebindert werben. Es liegt an uns, die Situation auszunugen und

## Wirtschaftliche Rundschau.

bas Gifen zu fchmieden, solange co warm ift. Bleiben wir die alten, haben wir den unbeugsamen Billen gum kulturellen Aufftieg

ber Arbeiterichaft, bann wird der Erfolg nicht ausbleiben, es wird

permarts und aufwärts geben.

Die Gijenbahnen mahrenb bes Arieges. — Starter Gutervertebr. -Ein Ginnahmerelorb.

Trop den ungeheuren militärischen Ansorderungen, die während bes Krieges an unfre Gifenbahnen geftellt und jebergeit erfüllt wurden, find auch die wirticaftlichen Aufgaben bes Bertehre nicht ju furg gekommen. Gerabeju erstamtlich ift ber Umfang, ben ber Cifterverkehr au behaupten vermochte. Die Einnahmen aus Dem beichabigien einzutreien. Bir haben von ber Regierung verlangt, Guterverfehr erreichten, nachdem die erften Stodungen fibermunden waren, regelmäßig annähernd bie bes vorigen Friedensjahres. Im regelt wird. Das ift inzwischen geschen, wenn auch nicht im vollen Juli 1915 haben fie, wie jest bekanntgegeben wird, sogar die Gin-fliesange univer Forderunger. Die Autorgeorganisation ift halb nahmen bes Juli 1914 um 2,80 v. D. überstiegen. Damit ist die liesanse univer Forderungen. Die Aliesergeorganisation ist halb nahmen bes Juli 1914 um 2,80 v. D. überstiegen. Damit ist die Leatlich, balb privat. Tak die Gewerkschaften besteebt sind, dabei höchste Julicinnahme übertrossen, die von den prenkischen Staatsinzuerbeiten, versteht sich von selbs. Jerner haben wir an die eisenkahnen vorher je erzielt worden ist. Im Durchschnitt der Mocas dem Rriege heintehrenden Arbeiter gu benten. Da nach dem nate April-Juli 1915 bleiben die Ginnahmen aus dem Guter-Ariene Millionen von Arbeitern ind Ermerboleben gunudfluten und verfehr nur um 1,98 v. G. hinter ben in den gleichen Monaten bes Die jest auf ben Arieg gugeschmittene Suduftrie eine gewiffe Beit Boriahres gurfid. Dabei waren bie Einnahmen aus bem Militarverkehr an den Julicinnahmen nur mit 7,29 v. H. beteiligt. Diese Zissern iprechen nicht nur für die hervorragend technische Leistungsfabigfeit unfrer Gifenbahnen, fonbern find auch untrügliche Beweife für bas pulfierende Leben unfrer Bollswirticaft.

#### Stand ber Rontaninduftrie. - Phonig. - Bochnmer Gufflahl: verein. - Siahlwert Beder.

Die Phonix-Attien-Gesellichaft fur Bergbau und Slittenbetrieb erhonte ibre Dividende, die fie im Borjahr von 18 auf 10 Prozent

kellichen noch eine auf Belämpfung ber Gewerkschaften gerichtete nötige Verständnis basir haben wird. Benn es Deutschland ge- 24,63 Millionen gegenüber bem Vorsahr um 7 Millionen geringer Beingering von Gegenüber bei Begen bestehen geringer Briegerichtung von Grandeleblungen fein befondere Kriegerichtung von Grandeleblungen frieden zu ichtlichen, ist. Indessen wurde für 1913/14 eine besondere Kriegerichtung von Grandeleblungen frieden geringen geringer vereins, der sür 1914/15 mit einem Rohgewinn von 11,90 Millionen Mark einen Mekord erzielte; die Dividende, die für 1913/14 mit 10 Prozent gegen das Vorjahr um 4 Prozent geringer zur Verziellung gekommen war, wird auf 14 Prozent erhöht, außerdem nahm die Gefellichaft recht kräftige Abschreibungen vor und stellte süren und kleineren Gisenwersen sind die Gewinnsteigerungen eitweise noch erheblicher, das Stahlwerk Veder 7. A. weist eine Steigerung des Reingewinns von 1,28 auf 4,23 Millionen Mark aus, es steigert die Dividende von 12 auf 25 Prozent. Kür die meisten großen gemischten Montanwerke — wie Phönix, Deutschwerken grundung und andre — spielen die unmittelbaren Lieserungen sür den Heeresbedarf eine erheblich geringere Rolle als sür Keinere Verse, die besonders stark mit der Herstellung von Spezialprodukten Werle, die besonvers start mit der Berstellung von Spezialprodukten für Armeezwede beschäftigt sind; bei jenen gemischten Werken machen sich denn auch die Folgen des eingeschränkten Betriebs bei erhöhten Gelbftfoften wefentlich nachhaltiger bemertbar. Dies mabut, baß man fich bei ber Ginichatung ber Kriegsgewinne por Berallgemeinerungen haten muß.

#### Bünftige Lage ber Bünbholginbuftrie.

Ru den kleineren Industriezweigen, die von der Ariegskonjunk-tur tüchtig profitierten, gehört auch die Zündholzsabrikation. Der Geschäftsgang in der Zündholzindustrie hab sich außervrdenklich, entsprechend gestaltete sich die Nentabilität der in Frage kommenden Betriebe. Go beichloß bie Stahl- und Rolfe-Altien-Gefellichaft für Vetriebe. So beschloß die Stahls und Nölke-Aktien-Gesellsgat für Zündwarenfabrikation in Kassel nach den üblichen, reichlichen Absschreibungen der Generalversammlung die Verteilung einer Sidende von 12 Prozent gegen 10 Prozent im Vorsahre vorzuschlagen. Nicht erst im letzen Jahre überwiegen bei den großen Fabriken die Vorsteile der durch die Kontingentierung der Zündholzproduktion geschaffenen Vivnopolisterung die schällichen Folgen des Jündholzsschrengesches. Für 1909/10 hatte Stahl und Nölke die Olvidende von 9 auf 8 Prozent ermäßigt, im Jahre 1910/11, in dem das Unternehmen durch das damals neue Steuergesetz schwer in Mitselehusches des damals neue Steuergesetz schwer in Mitselehusches das damals neue Steuergesetz schwer in Mitselehusches das damals neue Steuergesetz schwer in Mitselehusches das damals neue Steuergesetz schwer in Mitselehusches linternehmen burch das damals neue Steuergesetz schwer in Witleidenschaft gezogen wurde, gingen die Aktionäre leer aus, sür 1911/12 kam eine Dividende von 4 Prozent zur Ausschützung, 1912/13 brachte schon eine Dividendenverdopplung auf 8 Prozent, sür 1913/14 und 1914/15 erfolgten abermals Dividendenerhöhungen von je 2 Prozent. Die Vertrustungstendenzen, die das Ilndholz-stenergesch hervorrief oder doch mindestens sehr verstärkte, zeigen sich bei der Aktiengesellschaft Stahl u. Nölke deutlich. Sie siber-nahm 1918/14 das Kontingent der Zündholzfabrik Polar in Ahaus, sonde 1912 botte sie das Pontingent der in Austus geratenen Kirma Enbe 1912 hatte fie bas Kontingent ber in Konfurs geratenen Firma Dito Miram in Bettenhausen erworben. Bitr bie nadften Monate wird in der Blindholginduftrie nach vorliegenden Berichten mit einer Andauer ber fehr lebhaften Geschäftstätigteit gerechnet. Es murbe auch berichtet, daß auf Grund von Besprechungen ber beteiligten Kreise mit den mangebenben Stellen die Hoffnung berechtigt fet, daß die Regierung durch Freigabe ber benötigten Chemikalien bie Industrie weiterhin unterstügen wird.

#### Rühlhäufer und Rahrungsmittelverforgung. — Buttereinlagerung.

Bährend des Krieges ist die Bedeutung der Klidshäuser und ber Wefrierinbuftrie für bie Nahrnugsmittelverforgung mehr noch als früher erfannt worden; in verhältnismäßig kurzer Zeit ist auch auf diesem Gebiete durch Neuanlagen und Betriebserweiterungen mancherlei geleistet worden. Dennoch stedt die Bennthung von Rühlund Gefrierbeirieben zum Zweck der Nahrungsmittelkonservierung und Westrerverrieven zum Zwed der Nahrungsmittelkonservierung erst in bescheichenen Anfängen, obgleich für die Lebensmittelverssorgung der Großstädte z. B. diese Anlagen gar nicht mehr zu euts behren wären. Die größte Ansgade der Kilhlhäuser liegt nicht in ihrers Heranziehung zu schnell vorübergehender Frischhaltung von Butter, Käse, Giern, Fleisch und andern Produkten, sondern in der Ausbewahrung mehr oder weniger leicht verderblicher Waren sür längere Fristen. Die Zeit der stärkeren Produktion von Milch, Käse und Butter muß bei der jeht an sich eingeschräuften Erzenama und Butter muß bei ber jest an fich eingeschränkten Erzeugung noch niehr als fonft bagu benutt werben, um Borrate für ben Winter au ichaffen. Besonders bie Stapelung von Butter hat in ben jungften Tagen erhöhte Aufmerkfamteit erregt. Moll. Derlinteneuer Seiten ift dur Abftellung ber Butterknappheit die Forberung nach herangiehung von Riihlhausvorräfen erhoben worben. Reines. wegs ift ble Auffaffung berechtigt, daß die Rithlhauseinlagerungen nur ber fünftlichen Burudhalinng von Waren jum Bwed ber Gpe tulation bienen, wenn aud felbfiverftanblich berartige Migbranche gerade jest besonders nabe liegen. Renfierft bebentlich mare es nun, wenn einer rechtzeitigen und ungeftorten Ginlagerung genügenber Mengen von Butter und anbern Produtten Semmniffe bereitet wlirben, es follte vielmehr alles geichehen, um für möglichft starke Referven zu forgen. Dabei tann es nicht schwer fallen, die Form ber Organisation zu finden, die eine svefulative Ausnutung ber Aufstavelungen verhindert. Als zwedmäßig burfte es sich erweisen, burch Bereinbarungen mit Probuzentenverbanben einen Zeil ber Produttion gleich ber Konfervierung gu überweifen.

Berlin, ben 14. Geptember 1915.

Julius Ralisti.

#### Feldpost-Mitteilungen.

Often, 28. Auguft 1915. Berte Grennbe!

Rach 14 Lagen beute wieder die erfie Poff, bebei auch die Mengujuagme mit Ludwig. Der Rrieg bet ihn nicht befonbers mitgenommen - Bir haben fürchterliche Tage und Ratte hinter mit. 10 Lage himmerinander im Freien gefchlafen, auf fumpficen Boben in Balb und Geib. Dagn tie forimahrenben Rampfe. Die

que Malite, fentern eine felbgraue. Gie fem ens bem Liten. As eine orme jenge Bitme in herford mar fie gerichtet. Teren Barn, Jofenn Rrag war fein Rame, hane topfer mitgefampft angen bie Anfen, batte jo manden Sturm mittenacht, immer mar er beil baven celemmer, bie Gube ces vorigen Merais ifin, wie 's riele antere Grave, bas itblide Blei trai. Ater feine Rame fer Eberfager Bolouan aus ber Zahlrelle Rofiod. Der Kompagnie. raten vergegen ihr nicht is ichnell, eroptem fie unauffeltsam des bes Gesallenen sandte an die Citern nachstehenbes Schreiben: maridieren murien und ibre Guerer ihnen nidt Saft noch Rube Benen frenten. Gines libente, ale fie am Maifestand fich eimas remuferer, bermeit bie Mrtillerie ben in foren leufenben Ruffen referig tinbeiere, badien fie an ibren Sameraben Stag, ber fcon war tem Beles Rafen lag und an feine arme Bitme bebeim in 15-3 Berend per faren die Grengten benfern, tam einer Die ernfte Pflicht, Jonen mitzuteilen, bag Ihr Sohn, ber Oberjager The Committee es war ein Mitalieb bes gentralverbandes Croft Bolleau, om 21. Anguft 1915, ten Selbentod fürd Baterland legen, energisch weitergeführt wird. Rach den Arbeitsangeboten F ich Sie in beit Teurichlands and der Anlikelle Gersord, erlitten hat.

Ichliegen, geht ber Geschäftsgaug normal. Ich habe noch einer Sie Leit fer Bermierrichen in verrichten. Er glaz mit bem Im keiligen, sobre von Livol, mitten in den gewaltigen Kollegen bei mir, welcher der Sandsteinbrauche angehört. Sie in die Leiten der Kufenden und fat für Alpen, in einer Sobe von 2700 Meter, tapier und surchtlich wie freuen und jedesmal auf die Ankanischen der Kufenden und inder im Solficenaraben auf Alexanden und in der Angelen bei mir, welcher der Sandsteinen und jedesmal auf die Ankanischen der Kufenden und bei Kufenden und inder im Solficenaraben auf Alexanden und in der Angelen bei mir, welcher der Sandsteinen der Kufenden und jedesmal auf die Ankanischen und in der Kufenden und in 

Borten liegt viel, unendlich viel.

St. Marie a Bn, 11. September 1915.

Merier Freund!

Dein Schreiben famt Drudfachen erhalten, beften Dauf. Ge freut einen zu fehen, bag trop ben großen Luden, die uns ber Trieg gebracht hat, alles fo tabellos weiter funftioniert. Bas bie in anserer Hand. Howerelich bekommen wir nun eiliche Taac Auhe. jundamentiert ift. Es wird nach dem Ariege nicht lange dauern, daßeiler Verlakungen und 11 Lagen durchzuhöbern. E. hat wieder höffen, daß die Jeithere Höhe zu bringen. Wir wollen hoffen, daß die Jeithare Hollen beite alberne Selle gewielt. Liele Grüße an Euch alle den Tag überhaupt nicht ab, bes Rachts ift es meistens noch Azi einer Pefenweizung las ich's gestern, es war keine Menschen gekostet. Einem baldigen Biederschen ents

#### Schone Chrung.

In ben Rampfen an ber italienifden Grenze fiel unfer Rollege,

Eirol, ten 4. Sepiember 1915. Rrau Johanna Boldnan geb. Alippftein

Rokodi, M.

einen fleinen Betrag, welchen bie Kameraben Ihres Mannes que forgfältigfte bemilite, ihm bas Leben gu erhalten, ging er ftill und fammen Ihnen überweisen." Richts mehr. Aber in ben paar fcmerglos gu ben himmlischen Doben ein. Seine Leiche bettelen Rameraben unmittelbar neben ber Berteibigungsftellung ber Rompagnie auf ber Forcella di Travenanzes in frember Erde ein und ihm gur Geite murben noch ipater fünf feiner Rameraben bestattet. Erauernd ftand ich mit ben Jagern ber Rompagnie an feinem Grabe und hielt ihm eine furge, ehrende Grabrede. Gin ichlichtes Soigfreug, bag feinen Ramen tragt, giert bereits feine lehte Ruheftatte.

Sie verlieren in Ihrem Cohne ein braves, treffliches und liebes Blied Ihrer Familie, bie Rompagnie einen beicheibenen, allfeits beliebten Rameraben und einen ber tapferften, ich neibigften und opferfreudigften Oberjager, bem fie auch über bas fiible Grab hinaus ein freues, bantbares Andenten bemahren wirb.

36 versichere Sie zugleich namens der gesamten 4. Kompagnie ber berzinnigsten Teilnahme bei dem Verluste, den Sie und Ihre Familie burch ben Delbentob Ihres braven Sohnes erlitten haben. Moge Ihnen und Ihren lieben Angehörigen in diesem bittren Beh, bas die Rompagnie teilt, ein wenig Eroft bringen bas Bort bes Dichters: "Guß und chrenvoll, Sterben fürs Baterland."

In herzinniger Trauer Dr. Lange hauptmann und Kompagnic-Führer.

Diefes Schreiben fticht merklich von vielen anderen Mitteilungen ab, welche oftmale blos auf Feldpoftfarten bie ichmergliche Beftatigung enthalten, baf ber Colbat E. gefallen fei. Rollege Bolbuan mar überzeugter Gewertichaftler und Cogialbemotrat, aber wie ber Brief des Sauptmanns bejagt, trogdem ein außerft tuchtiger Goldat

Grenamache i. B., ben 12. 9. 15.

Berte Rollegen! Mit Befriedigung erfebe ich aus bem "Steinarbeiter", ber mit Mle Fagrer ber 4. Kompagnie, Referve-Bager 14, erfulle ich mochentlich prompt von meiner Bahiftelle Rappelrobed jugefand wird, daß bas Berbandsleben, und bamit die Intereffen ber Rol-Ginterfillenen ihres Anmeraten. Reiner idlog fic aus, jeder immer, im Schungengraben auf Poften fiefend, foling unmittelbar fich dech immer wieder für einige Zeit gurudversett in die Branch

#### Aus der Steininduffrie.

Gemunbene Antwort.

Bir wandten uns kirglich an den Magistrat zu Sannoper mit bem Ersuchen, doch in Butunft bei ber Gefteinsbestellung beffer auf die deutsche Steinindustrie Begng gu nehmen. Es war une fcon seit längerer Zeit aufgefallen, baß Hannover den Steinbedarf meistens in Standinavien bedt. Auf unsre Eingabe ging und bas nachftebende Chreiben gu:

Magistrat . ber Roniglichen Sanpt- und Refibengftabt

Hannover. hannover, 18. September 1915.

In Beantwortung Ihrer Eingabe vom 1. d. M. teilen wir Ihnen mit, daß wir die deutsche Steinindustrie regelmäßig be-rilafichtigt haben. Außer den Interessen der Steinindustrie sind von und die Interessen der Stadtgemeinde wahrzunchmen, beren gegenseitige Abwägung uns überlassen bleiben muß. Irgend-welche weitere Zusagen zu machen, sind wir nicht in der Lage, und können uns auch nicht in diefer Sinficht dem Urteil des Zentrals verbandes der Steinarbeiter Deutschlands unterffellen.

Der Sinweis auf die regelmäßige Berlidfichtigung ber beutichen Steinindustrie kann ja eine recht behnbare Auslegung erfahren. Es ware uns iden angenehmer gewesen, wenn es etwa in bem Schreis ben geheißen hatte: bie Beftellungen in ben lehten gehn Rahren betrugen im Ruslande foviel, der inländifden Pflafterfteininduftrie flossen Aufträge in der und der Sohe zu. Wir missen die Antwort des Deren Bürgermeisters Tramm recht verklausuliert nennen. Den Hinweis, daß sich der Magistrat dem Urteil des Steinarbeiterverbandes nicht unterwirft, nehmen wir mit gebührender Beiterleit

Wir werden die Steinvergebungen der Stadt Hannover in Bukunft erst recht im Ange behalten mitifen.

#### Umfaugreiche Ausichreibung.

Der Borftand des Landesbauamtes in Milhlausen i. Th. schreibt größere Steinlieferungen aus, barunter allein 50 Wagen-

labungen Kleinpflaftersteine ju je 200 Zentner. Das gibt einen schönen Auftrag für die Pflastersteinindustrie. Diese Ausschreibung läft aber auch erkennen, welcher Beliebtheit fich bas Kleinpflafter erfreut.

#### Grober Auftrag für Schotterwerte.

Die Eisenbahnbirektion Köln vergibt bemnächst 150 000 Tonnen Steinschlag. Es hanbelt fich somit um einen gewaltigen Auftrag. Bum Transport ber ganzen Lieferung find 15 000 Glfenbahnwaggons nötig.

#### Bertfteinvergebung.

Die Ausführung der Bertfeeinarbeiten für die oberen Geschosse einschließlich Materiallieserung sür den Neubau der Agl. Oberzolldirektion in Stettin wurde sveben vergeben. Der Auftrag gestaltet sich solgesehermaßen: Los 3) Diensigebäude, rund 525 Aubikmeter schlesischen, Los 4) Wohngebäude, rund 150 Aubikmeter besgleichen, Los 5) Hoskronien, rund 140 Aubikmeter matterhaftsukier Sandklein wetterbeständiger Sandstein.

Die Submiffionen lauteten für die Lofe:

Rarl Schiffing, Berlin, Los 8 und 4 Wartauer ober Blinfcelburger Sanbstein, Los 5 Bartauer Sanbstein

129118.58 33 019.25 29 046.58 und 140 500.-37200.--Gebr. Zeibler, Berlin 125851.25 33631.60 27475,84 Niggl & Beffe, Berlin, Benfcheuer Sandftein 112812.80 und 104508.44 30413.40 28780.68

28029.88 24 663.23 D. Ploger, Berlin, Reffelbeger Ganbitein

Deutsche Steinwerte, A.-B., C. Better, Eltmann a. Dt., Hagrifder Sanbftein . 97711.87 28033.31 31820.25 Schlessicher Sandstein 198304.59 41 887.78 34 760.49 Philipp Holzmann & Co., Frankfurt a. M., Los 3 und 4 Schlesischer Sandstein, Los 5 Bayrischer Sandstein

106 133.50 27977.04 24212,42 Schlesischer Sandftein 24578.-

Es ift uns nicht befannt geworben, welcher Firma ber Auftrag augesprochen wurde. Aber ameifellos wird die ichlefische Sandfteinindustrie durch diese Lieferung in ber jetigen Beit eine frifche Belebung erfahren.

## Aus dem fränkischen Muschelkalk= steingebiet.

Der größte Teil der Arbeiterschaft im unterfränkischen und dem baran grenzenden mittelsränkischen und badischen Wuschelkalksteinsgebiet ist zum Herrschienst eingezogen. Die Industrie selbst ist ja, wie bekannt, noch jüngeren Daiums und infolgebossen sind besonders

liegt aber auch ein Stud Nachlässigfeit von seiten ber organisierten Rollegen barin, bag fich immer noch Kollegen halten konnen, welche sur Genüge als verbandsicablich befannt find. Sie zur Einficht ju bringen, mare eines jeden Rollegen tatfacitice Pflicht.

Mein Soldatenleben war bis jeht ziemlich abwechselnd. Ich gehörte eigentlich eine Zeitlang zu wandernden Rompagnien. Seit längerer Zeit haben wir uns aber hier festgelegt. Unfere Aufgabe besteht im Schweizer Grenzichut. Un Ausreißern von Kriegs-gefangenen fehlt es nicht. Leiber mußte einer babet fein Bein gefangenen sehlt es nicht. Leider mußte einer dabet sein Bein der ernen Abundagnte neht auch Abundagnte nicht auch Aberd per einbissen. Der letzte Gesangene war ein französischer Fliegeringenienr. Nach den Dienststunden helsen wir sleißig in der Landwirtschaft, die ja auch start von Arbeitern entblößt ist. Untersucht sagen pflegt. Zu diesem Posten vin ich nur dadurch gekommen, auf unsere Felddienstschieften werden wir alle vier Bochen. In daß ich seinerzeit in Görlig am Arbeitersamariterkursus teildaß ich seinerzeit in Görlig am Arbeitersamariterkursus teilgenommen habe. Erkreulicherweise wird unser Stellungekrieg Nichard Obermüller gelesen, und zwar hat ihn die Zahlstelle Rensah bekanntgegeben, da er abreiste und sein Buch dort in Unordnung liegen ließ. Es ist mir unbegreistlich, daß es immer noch Kollegen gibt, die den Verband einsach ignorteren, tropdem sich seber innerlich sagen muß, ohne Verband teine Existenz! Die Vorteile aber, die von den organisierten Kollegen durch den Verband erzielt werden, werben auch von biefen löblich eingefadt. Daß es aber ausgerechnet Richard Obermiller ift, welcher wieber einmal fo handelt, wundert mich nicht im geringften, tenne ich ihn boch gu out aus der Zeit, als ich noch Zahlstellenvorsibender war. Schon seine Nater gab mir eine absäulige Antwort über den Berband. ich Eich eine Kalksteinprobe aus Aufland. Ich habe den Stein Merdings soll die Gewährung der Leuerungszulage gegebene ich Eich Allerdings soll die Gewährung der Leuerungszulage gegebene ich Eich Wich eine Kalksteinprobe aus Aufland. Ich habe den Stein Merdings soll die Gewährung der Leuerungszulage gegebene ich Eich Allerdings soll die Gewährung der Leuerungszulage gegebene ich Eich kin Boltiew, da haben wir 14 Tage gelegen, aus Langerweile von folgenden Umständen abhängig gemacht werden. In Die Lauer des vom 1. März 1916 an gewährt werden Allers in Boltiew, da haben wir 14 Tage gelegen, aus Lauer des vom 1. März 1917 bezimenden Werden. In Die Lauer des vom 1. März 1917 bezimenden Werden. In Die Lauer des vom 1. März 1917 bezimenden Warzelligenweise wird nach wie vor mit vier Jahren bemessen. In Die Lauer des vom 1. März 1916 an gewährt werden Allerdings soll die Gewährungszulage vom folgenden Umständen abhängig gemacht werden. In Die Lauerungszulage vom folgenden Umständen abhängig gemacht werden. In Die Lauer des vom 1. März 1916 an gewährt werden. Umständen abhängig gemacht werden. In Die Lauerungszulage vom folgenden Umständen abhängig gemacht werden. In Die Lauerungszulage vom folgenden Umständen abhängig gemacht werden. In Die Lauerungszulage vom folgenden Umständen abhängig gemacht werden. In Die Lauerungszulage vom folgenden Umständen abhängig gemacht werden. In Die Lauerungszulage vom folgenden Umständen abhängig gemacht werden. In Die Lauerungszulage vom folgenden Umständen abhängig gemacht werden. In Die Lauerungszulage vom folgenden Umständen abhängig gemacht werden. In Die Lauerungszulage vom folgenden Umständen abhängig gemacht werden. biese Herren, wollten sie nicht den Platz verlassen, und is musten Gesalter, und mit vem Den und der als Festungskommando, zwei natürlich immer erst nach erfolgter mehrmaliger Mahnung durch Stunden Posten und dann solgen Patronillengänge. Der Stein den Kassischen sie den Character diese Auchkollegen D. stammt aus der Gegend von Lublin. Ich habe hier schon erliche ist, daß er kürzlich, anscheinend wieder auf einem Pumpgang, meine Steinmehen getroffen, und in N. war ich mit Kollegen Gerber, Frau tras und ihr, nachdem ich sehr siber ein Jahr Soldat bin, die dem Vorsigenden von Braunschweig, zusammen. Der ist nun nach reinste Schauermät siber meine Person erzählte. Erstenlicherweise Velgien gekommen. Bei den andern Kompagnien siehen Avliegen hat aber dieses die beabsichtigte Sirtung verschit, werde aber, so-bald ich im Besthe der Adresse der betreffenden Persönlichkeiten gemacht, in gesprengtem Zustand, den habe ich liegen lassen "Auchtollegen" ein anderes Bort sprechen. Ich wie den Abmarsch, Abends 6 Uhr hiefe es glaube, die Franzen, deren Männer im Herr gericktete Dutaten bien. genug, fo daß es unnötig ift, noch weitere erdichtete Butaten bingudutragen

Mit follegialem Gruß Joseph Aulinger. beb Lrieges an war ein belrächtlicher Mangel an Steinmeben, aber | Baugmeden und Monumentalarbeiten vermandt mirb. Galls wirkauch an Brechern und sonstigen hilfbarbeitern fehlte es.

Die meiften Betriebe im Gebiet waren bis jum Ansbruch bes Krieges mit Auftragen versehen. Ueberaus start beschäftigt waren gehen, wie fte bei ben Lohnbewegungen, bei ber Zarifauslegung bie Deutschen Steinwerte (C. Better) in Binterhausen und Gog- usw. der Arbeiterschaft gegenübertreten. Von einem Blaumachen mannsborf und die Firma Raifersteinbruch G. m. b. G. in Barbheim taun fiberhaupt leine Rebe fein, benn bie fehr magigen Stundenmannsborf und die Firma Kaisersteinbruch G. m. d. d. in Hardigen und Waldürn. In diesen Gebieten wurden die umfangreichen Fassachen- und Aunenardeiten für die Aathäuser in Elberselb und Planen i. B. angesertigt. Aber auch die sogenannten Berliner Firmen, wie das große Schillingsche Wert in Kircheim, Gebr. Jeit in der intensivssien Weise auszumußen. Es gibt wenig Steins bruchgebiete in Deutschland, wo so anstrengend gearbeitet wird Beibler, und die Kleinrinderselder Muschelligen Westen, des krieges unterdrach plöhlich die Arbeit. Gine Anzahl Untersuchmer andere Gediete betonien das oft. Aun die Krieges unterdrach plöhlich die Arbeit. Gine Anzahl Untersuchmer sind bei einem Teile der Unternehmer eine fallsche Aufsuch in Die Sänewerke, die fast in allen Betrieben diss gang erheblich ein. Die Sagewerke, bie fast in allen Betrieben bis-her ununterbrochen Sag und Nacht liefen, wurden entweder gang eingestellt ober aber nur noch am Tage in Betrieb gehalten. Diefe Magnahmen ergaben sich teilweise burch die großen Einberusungen, einesteils der Arbeiterschaft, der Poliere und der übrigen Angestellten, andernteils aber auch durch die allgemeine Unsicherheit, die den keinesfalls verweigert, wenn sie fich aus betriebstechnischen gang naturgemäß ber Krieg mit fich brachte. Rach Tagen und Wochen anberte fich bies jedoch, und bie Arbeit murbe wieder langfam aufgenommen. Gegenwärtig stehen nur einige weutge Sage-werte, Bruche und Steinmethetriebe ftill. Gin Mangel an Arbeitsfraften machte fich, wie icon betont, forigefest mahrend bes Krieges bemerkbar, inobesondere in ben Grofbetrieben, beren maschinelle Einrichtungen auf die Massemprobution von Steinmeharbeiten eingerichtet sind.

Die Firmen taten aber auch nichts, um Arbeitstrafte aus andern Bebieten, wie Steinmeben, Schleifer und Boffierer heran- jugiehen, ebensowenig bemuhte man fich, hilfsarbeiter du gewinnen, im Gegenfat zu Unternehmern andrer Gebiete und Induftrien. Die du Friedenszeiten, besonders von den Berliner Firmen, gespilegte einseitige, den Steinmeisen nachteilige Tarifauslegung, wurde während des Krieges leider weiter geübt. Trot des sogenannten "Burgsriedens" waren hier die Differenzen an der Tagesordnung. Ohne Ginschrüng kann gesagt sein, daß die im Gebiet älteren ansässigen Firmen in der Auslegung des Tarifs sonaler sind, und dei nicht ganz klaren Positionen der Arbeitsweise des Steinmeisen entgegenkommen und für Rermittlungen angknolich sind Spitares entgegenkommen und für Bermittlungen juganglich find. Lebteres ift bei ben erft bezeichneten Firmen ausgeschloffen, und leiften insbesondere beren Bertreter, die in Schlefien, Berlin usw. tatig maren, oft die unglaublichte Tarifauslegung. Bielfach wird die Neuhe-rung bei Neklamationen gebraucht: "Ihr hättet mehr durchseben milsen bei den Tarifverhandlungen!" Der Mangel an bilfsarbeitern machte fich besonders bemerkbar. Anstatt aber für diese Branche ben schon seit vier Jahren bestehenden Durchichnittsstunden= lohn von 86 Pfg. zu erhöhen, hat man teilweise mahrend bes Krieges Kilrzungen vorgenommen. Im nahen Wilrzburg beträgt der Stundenlohn eines Bauhilfsarbeiters 48 Pfg. und mehr pro Stunde. In Betracht kommt bann noch, daß die Arbeit eines Steinbrucharbeiters anftrengender ift als die eines Bauhilfsarbeiters und die meisten noch einen stundenweiten Beg von und zur Arbeit io daß Belgien eine bedeutende Industric seuersester Erzeuguiste be-zu Fuß zuricklegen milisen ober aber, bis zu 2.50 Mt. pro Boche, sist. Mittelpunkt der Herstellung von Ziegeln ist Boom an ber filr Cijenbahnfahrt auszugeben haben.

Die ungeheure Berteuerung aller Lebensmittel und Gebrauchsartikel zwang nun auch die Arbeiterschaft des Kallsteingebiets, an die Unternehmer zwecks Teuerungszulage heranzutreten.

Allzugroß war allerdings bei ben Arbeitern die hoffnung auf eine zustimmenbe Antwort von feiten ber Unternehmer nicht. Um fo weniger, ba beren jugefnöpftes Berhalten bei ben verfchiebenften Anlässen gur Genlige befannt war und fie bisher icon ben fogialen Forberungen ber Arbeiterschaft mit recht geringem Berftanbnis gegenilberstanben. In Anbeiracht ber "großen Zeit", in ber wir jeht leben, nahm man aber schließlich an, daß unfre Unternehmer ein Hein wenig umgelernt hatten und auch etwas zugänglicher feien. Hugerbem tam in Betracht, bag in ber Dufchelfaltfteininbuftrie nun ichon jahrelang ein außergewöhnlich gunftiger Geschäftsgang, im Gegensatz zur Sandfteininduftrie und ber Granitmonumentalbrauche, zu verzeichnen mar, und wenn nicht alle Anzeichen täufchen, auch nach bem Rriege vorhanden fein wird. Dies hatte ben Unternehntern mit Leichtigfeit ermöglicht, eine Tenerungszulage gu gegemahren. Jedoch weit gefehlt!

In der Antwort, die auf den Antrag bei der Organisations-leitung einging, wird mit keinem Wort die Teuerung gestreift. Man muß daraus schließen, daß die Unternehmer eine solche als bestehend gar nicht anerkennen. Sie betonen, daß ihnen von ihren Auftraggebern auch keine Zulagen gewährt würden und außerdem bie Betriedskoften durch die Steigerung der Betriedskoffe und Materialien gestiegen seien. Neue Arbeiten gingen spärlich ein und der Vollagen seine Arbeiterschaft. Sie seien somit nicht in der Lage, Teuerungszulagen gewähren zu können. Um eine Erhöhung der Einkommen der Arbeiteschaft zu erzielen, empschlen sie, die pünktliche Sinhaltung der Arbeitszeit, Wegsall bes Blaumachens, die Sinsührung der Arbeitszeit für die Betriebe, wo eine Kürzere besteht, und Neberstundenarbeit. Ueberstunden wollen sie mit 10 Psg., wie es der Taris vorschreibt, seinschen, und sür die Gilsarbeiter mit 5 Psg. vergiten. Auftraggebern auch teine Zulagen gewährt würden und außerdem leien genannt. Woom an der Aupel (Proving Antwerpen) ift Mittel-Bu den Ablehnungsgründen ber Unternehmer kann man fich furz fallen. Fest steht, daß gerade die Muschelkalksteinindustrie fortlausend mit Arbeiten und auch mit größeren erfreulicherweise bedacht wird. die meisten Steinmehen im militärpflichtigen Alter. Bon Beginn Es ist ja nicht unbefannt, daß dieses Material immer mehr zu CONTROL OF A PART OF THE STREET OF THE STREE

Basgenwald (Bestfront), 2, 9. 1915. Berter Landsmann!

Es ift erfreulich, daß aus den Bahlfiellen die Berichterftattung wieder eine nachhaltigere wird. Wir im Felde haben ein großes Intereffe, gu erfahren, wie es in ben Bablftellen fieht. In ber Granitindustrie geht ber Geschäftsgang nicht schlecht, das fann man aus ben Inseraten erschen. Man bekommt wieder ordentlich Lust zum Beruf. Ich diene bet einem schlesischen Jägerbataillon, bei ber ersten Kompagnie steht auch Kollege Alfred Probst aus Berg herrscht, muß die Verpflegung eine sehr gute genannt werden. Hoffentlich halten sich auch die Johlsiellen im Vaperischen Walde, denn es hat große Mühe gekostet, dieselben aufzurichten.
Besten Oruß

A. Rönigseber.

Breft = Litom ft. 8. 9. 1915.

Werter Rollege! "fleinen" Marich von fieben Tagen. Ich freue mich, bag es um den Berband fo gut ftebt.

Es grüßt

Cuer Kollege Ferd. Ruft.

lich die Preise jo gedriedt fein souten, wie betont wirb, jo ware ben Unternehmern bu empfehlen, fie mochten fo gefchloffen bier vorals 10 Stunden pro Sag gearbeitet wird, bleibt biefe Arbeitszeit beftelen. Dies murbe 1910 feftgeleht und 1913 erneuert, und gilt noch heute. Es besteht gar keine Beraulassung, jest mährend bes Krieges in diefer Beise ben Tarif zu umgehen. Ueberstunden wur-Gründen notwendig machten, und geschicht dies auch weiter. Gine ftanbige, allgemeine regelmäßige Berlängerung ber Arbeitszeit tann teinesfalls jur Ginfilhrung tommen, ba bies vor allen Dingen idmere gesundheitliche Schäben für die Kollegenschaft zur Folge

Aus dem ablehnenden Berhalten der Unternehmer werben die fämtlichen Arbeiter des Ralksteingebiets den Schluß zu ziehen haben. daß fle mährend bes Krieges nicht nur dem Berbande die Treue au mahren, fondern beffen Mitgliederreihen au ftarfen haben. Aur durch ben Zusammenschluß und durch planmäßige Arbeit in ber Verfolgung der bisherigen Biele ist für die Arbeiterichaft etwas zu erreichen; dies muß die Lofung jehr und für die fernere Beit fein.

#### Die Baustoffindustrie Belgiens.

Belgien hat trop jeines fleinen Territoriums (20 000 Quabrattilometer) eine fehr bebeutenbe Inbuftrie. Das deutsche Generalgouvernement hat nun eine Zusammenstellung über die wichtigsten Industrien gemacht, über die Baustoffin' "eric sei daraus folgendes hetvorgehoben.

Große Bichtigfeit tommt in Belgien ben Steinbruchbetrieben gu. Die 1558 Steinbrilde lieferten Ertrage im Berte von 04 691 480 Frant und beidiaftigten 35 800 Arbeiter. Bor allem ber fogenannte Kohlentalt Gubbelgiens liefert unter bem Ramen "Marbre noir" und "Petit granit" Baufteine und Marmor im Wert von 20 Mill. Frank. Die Tischplatien in unsern Kassechäusern, Waschtlichvlatten und ähnliche Gegenstände sind vielsach aus diesem Stein hergestellt. Wo der Kalkstein nicht so gut gedankt und daher nicht so leicht bearbeitbar ist, wird er zum Kalkbrennen verwandt. Die Kreidelallfteine dienen ber Bementbereitung. 800 000 Tounen Bement, unge-fahr ble Saifte ber belgifden Probnttion an Bement, wird ausgeführt. Cohr reich find die Lager plaffifcher Lehme und Tone,

Es versteht sich von selbst, bag bas Gebirge reichlich Material aur Pflafterung (Borphyrite von Quenaft) liefert, und feiner sind die Ardennen, vor allem die Provinz Luxemburg, reich an Briichen von Dachschiefer, so bei Vielsalm an der Salm, Marte-lange an der Sauer und Herbeumont an der Semois.

Für die aus bem gewöhnlichen Lehm der Flufiniederungen her-zustellenden Backteine, Dachziegel, Leitungeröhren ift die Gegend der unteren Schelbe und der Rupel das Zentrum fabrilmäßiger Berftellung, speziell bas Städtchen Boom an ber Rupel, baneben Tongern, Bilfen und andre Orte am Rande ber Lehmigen Bone gegen bie Kempen, auch im süblichen Flandern Nenaix und Poperinghe. Der Export Belgiens umfaßt Ware im Wert von 8615 000 Frank mit 288 Mill. Kilogramm (nach Holland in erster Linie).

Was die Menge der Produtte in Stildzahl betrifft, fo wurden (1898) für Boom und Umgegund 590 Mill. Badfteine, für ben Reft des Landes 195 Millionen, alles gusammen im Werte von 8,5 Mil-lionen, sir das gauze Land (1809) 71 Mill. Dachziegel zu 8,4 Mill. Frant, 27 Mill. Baufteine ju 800 000 Frant, 12 Dill. Stud

Leitungeröhren gu 400 000 Frant angegeben.

Mis Wewinnungs- und Herstellungsorte feien im einzelnen bie folgenden genanut: In der Proving Weltflandern, in der sogenannten Polderzone (bei Dirmuiden und Beurne) ist Ziegelindustrie an- sällig. In der Proving Oftslandern werden bei Rupelmonde Ziege-In ben gur Marlagne und gu ben Arbennen gehörigen Anfeilen ber Proving Bennegau ift bie Ausbentung ber Steinbruche ebenfalls von Bichtigfeit. In der Proving Ramur befinden fich Steinbruchbetriebe bei ber Stadt Ramur, ebenjo im Cambrectal. Bei Andenne, unterhalb Ramur an der Maas, finden wir Töpfereien und Fabrifen für fenerfofte Erzegniffe.

Bemerft fei, bag bie belgifche Pauftoffinduftrie vorwiegend auf . die Ausfuhr angewiesen ift. In Aheinland und Westsalen bat unsern Rollegen die Einsuhr belgischer Steinbrucherzeuanisse schon sehr viel zu ichaisen gemacht. In den beiden Provinzen find in nor-malen Zeiten jehr viel belgische Steinmeben und Schleifer beichaftigt, die im allgemeinen recht ichwer zu organifieren find. Aber ausbriidlich fei bemertt, daß fich der belgiiche Steinarbeiterverband in ben lebten zwei Rahren fehr gut entwidelt hat. Er hatte es auf rund 15 000 Mitglieder gebracht.

Vorläufige Ablehnung von Teuerungszulagen für das Schneibergewerbe.

Der Sampivorftand bes Allgemeinen Dentichen Arbeitgeberperbandes bat auf feiner Bufammentunft in Frankfurt a. M. ben Antrag ber brei Gehilfenverbande auf Gemahrung einer Tenerungsgulage abgelehnt, gleichzeitig aber feine Geneigtheit befundet, falls bis jum 1. Mars 1916, bem urfprünglich gebachten Sage bes Reiches tarifspertragebeginne, eine Befferung ber geschäftlichen Berhalt-niffe in ber Mafigneiberei eingerreien ift und bie Tenerung anhalt, mit ben Gehilfenverbanden in eine Beratung barüber eingutreten, ob eine nach ben briliden Berhaltniffen gu bemeffende Teuerungegulage vom 1. Marg 1916 an gemahrt merben tann. Allerdings foll die Gemabrung der Leuerungegulage gegebenenfalls

von folgenden Umftanden abhangig gemacht werden: 1. Die Sauer bes vom 1. Marg 1917 beginnenden Reiche-

2 Der Berband ber Aleiberfabriten gewährt ebenfalls eine Tenerungszulage, welche bie Spannung gwifden Dage und Ronfeltionslöhren nicht vergröhert.

3. Die Gehilfenverbande verpflichten fich, die Buichläge auch bet ben dem "NINO" nicht angeichloffenen Geidäften burchzuleben. 4. Es wird von den Gehilfenverbanden anertannt, bag es fich

um einen tariflicen auferordentliden Buidlag handelt, welcher

Löhne anigelegt werben, erfolgt nach ben Borichlagen bes "MDNB". Die Borftande ber Gehilfenverbande haben die Ertlarung gur Rennmis genommen, ohne fich materiell bagu gu außern.

Korreipondenzen.

Die Bahlfiellenidriftführer werben erfucht, guffinftig mit ber Berichter girung etwas fleiftiger ju fein. In ben Berichien ift bejonders auf den bergeitigen Gefchaftsgang hinguweifen; besgleichen auf die finangiellen Leiftungen feit Rriegsbeginn.

Roflod i. D. Unfere Berfammlung tagte am 11. September. Bor Cintritt in die Tagesordnung teilte ber Borfigenbe mit, bag die beiden Rollegen Ernft Bolbuan und Bengel Dostal ihren Lob auf dem Schlachtfelde gefunden hatten. Die Berfammlung ehrte bas Andenten ber beiden Rollegen burch Erheben von ihren Plaben. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung: Die Betition des Zentralverbandes deutscher Steinarbeiter, betreffe Pflastersteine an die hiefige Stadtverwaltung. In der vorhergehenden Beriamm-lung murbe diefer Gegenstand bereits besprochen und beschloffen, der hiefigen fogialdemotratifden Bürgervertretung eine Riige ausgufprichen, indem fie unterlaffen hatte, als die Betition gur Beratung fland, die Intereffen der Steinarbeiter mahrgunchmen, indem fie gebuldet hatten, daß bie Bürgervertreiung gur Lagesorbnung übergegangen ift. Bu ber heutigen Beriammlung mar nun ber Burgerpequagen ist. Bu ver heurigen verlammtung war nun ver Burgervertreter, Genosse Starosson, eingeladen und auch erschienen. Aus
seinen Darlegungen ging hervor, daß die Vürgervertretung garnicht inne geworden sei, daß es sich um eine Petition der Steinarbeiter gehandelt hätte. Bei der Fülle der Arbeiten, die die Bürgervertretung zu erledigen hätte, sei dieses erklärlich. Es sei
die Einrichtung geschassen, daß Petitionen erst einer Kommission zur
Karberatung sibergeben werden und dieser gehört zur Leit einer Die Einrichtung gelmassen, das perindnen erst einer Romanisston für Borberatung übergeben werden und dieser gehört zur Zeit einer unserer Genossen au. Starasson klage nun den Zentralvorstand sowie auch die hiesige Zahlstelle an, daß sie ihm nicht ein Gremplar der Petition zukommen ließen, oder auch nur darauf ausmerksam machten. Die Bürgervertreter hätten die Rüge nicht verdient, die ihnen zugedacht sei, er bitte, dieselbe wieder zurückzunehmen. Kollege landt ist dar unticht das die Ristornertretung doch eiwas leichte Lerdt ift ber Anficht, bag die Bürgervertretung doch eimes leichtfertig gehandelt hatte. Auch nicht einmal die hiefige Arbeiterpresse hatte etwas von dieser Sache gebracht. Kollege Dachner macht auf die verschiedenen Maße ber Pflastersteine ausmerksam und ist der Meinung, die Stadiverwaltungen follten fich mehr bemuhen, gu einem eingeitlichen Maß überzugeben, indem baburch die Berftellung eine billigere sein würde. Zu dieser Sache sprechen noch die Kollegen Zimmermann, Paufer, Klähr und Doß. Auf Antrag des Kollegen Poselt wird beschlossen, die Rüge wieder zurückzunehmen. Dann wird auf Angeren mirb auf Anregung bes Benoffen Staraffon beichloffen, bag ber Bentralvorstand nochmals mit einer Petition an die hiefige Stadtverwaltung herantreten möchte, zugleich aber auch eine Anzahl Betitionen dur Verfügung zu siellen hat. Auf die weitere Behandlung diefer Frage tommen wir noch gurud.

#### An die Kassierer!

In jeber Rummer bes Steinarbeiter" ergeht bie Mahnung, bei Geldfenbungen auf bem Poftabichnitt anzugeben, für was bas Gelb bestimmt ift. Leiber tommen die wenigsten ber Ginfender biefer Aufforderung nach, fo daß ber eingefandte Betrag aufs Geratewohl für Material gebucht wird.

Chenfalls ift es notwendig, bag bei Ginfendung von Belegen

bas im Paufe tes Quartals verlauft worden ift. Wer am porigen Cuartaleigluß mehr bezahlt als verkauft hat, bezahlt diesmal fo viel weniger. Gin größerer Teil ber Zahlstellen hat aber bebeutenb weniger bezahlt als wie verfauft murde, biefe muffen bas biesmal mitbezahlen, bamit am Quartalsichluß alle verlauften Marten be-

jahlt find. Bei tem Bufammenftellen ber Quartalsabred. nungen grede Festlegung ber Mitgliebergahl ftellt fic heraus, daß ein großer Teil der Jahlstellenkalfierer den Zu- und Abgang ber Witglieder auf dem Formular gar nicht ausstult. Es ist gefüllt ober das Feld mit einem Strich (—) versehen wird. Ginige Rafferer seinen Zahlen in den 3 n. und Abgang ein, die mit aber nötig, bağ jebe vorgebrudte Rubrit auf bem Formular ausbem Borbrud in bireftem Biberipruch fiehen.

3. in der Jahlstelle E. find feit Kriegsausbruch insgesamt 15 Rollegen gum heeresdienst eingezogen. Das heißt in jedem Quarial fünf. Diefer Raffierer fette aber in die Aubrit: eingejogen in jebem Quartal die gesamten 15 Rollegen ein; bas ift doch falich Die einzuschenben Bablen tonnen fich boch nur auf bas abguidliegenbe Quartal begiehen. Zenjenigen Raffierern, welige bie Beitragslifte genau führen, burfte es ein feichtes fein, bas Michtige zu treffen.

#### Aundschau.

Töblicher Unfall. Am Sonnabend früh verunglückte im Stein-bruch in Gortau bei Strehlen bei der Fixma Boller & Ricoleier der 21 jahrige ledige Rollege Paul Schaar. Er war bei ber Bafferpumpe beichafrigt und tletterte mittels Steigeifen auf ben Rafibanm, um an der Leitung racheleben. Schaar ift babei von bem elettrifchen Strom geidtet worben.

herr Steinmehmeifter und Sagemertebefiger Joh. Rober aus Renberfeder verftarb am 7. September. Rober mar einer ber weiten Randersaderer Eleinvatornehmer, ber großgügig arbeiteie und eines ber einen Sogewerfe in beidingsfelb errichtete. Lohnbifferengen gablien in diefen Betrieben gu einer Seltenheit.

Der Strafenben in der Türkei macht nach einer Mitteilung der Reantiurer Beitung erug bes Arieres gete Fortichritte. Ben Begien ber Mobilifferung bis Enbe Mai b. J. find banach in ber europäilchen Türfei nicht weniger als 519 Kilometer Strofenbamm nen einzelegt und 114 Allometer beidotten worden. 45 Bruden und 193 Durchlaffe murben gebaut. In Anatolien murbe ber Ban von 649 Tilemerer Steuben bereider und 353 Kilometer wurden be-ichonern 348 Brüden und 555 Durchläffe wurden gebant.

Litometerfieine ens Reton Die Gifenbahmbermaltungen Dermenten neuerdinge fait ausichlieflich Kilometerfteine aus Reton rait eingepresten Bablen, feur Steine in der Große 47.5 × 20 × 100 Rentimeter wird ein Preis von 5.40 ML, für Größe 35 × 15 × 85 Pentimeter ein folder von 250 Mt gegable.

Labard verfiert bie Naturiteininbuftrie wieberum große Anfmile In vorfleienben Breifen fann natürlich ein Rilometerftein aus Lauritein nicht fergeftellt merten.

Arbeitemlenenheit für die aus bem Gelbe gurudlehrenben Arkert. In Augsburg fat die lezieldemokratische Rathaus-freisten en das Kollevium der Gemeindebewallmögtigten folgender Across Sielis

In America & m concer-L Beg: fora bie nörigen Borarbeiten gur Beichaffung von Teleribielezenseit sowohl im Doch- wie im Liesban treffen zu Soffen, bamit einer evenwell einweienben ArbeitAofigfeit vorgebeugt reiden finne:

2 bie Stenskminifterien und die Kreisregierung zu erfuchen. be ber Befen Greden projettierten Arbeiten für ben Gall einer The Production bereitzubalten und für möglicht ausreichende hichel gradeterfield. Beior für freuers:

o im Safent an bie Arfeingeber und die Berolferung von The Person and Neuroem in exlaten, in welchen am Bereinfelbung

- ja Kiferian allan Are aribahi wird. is Geneindeleiten bar den Antreg dem Wasinraf jur Bladinas Steinfeles, und der Magificat rachm ihn einfelmwis au - femierane des Benaut, fofon gerignete Proiefie manreiner wie kelligk in Bodoge ju bringen,

Sam Offigiereftellvertreier murde ber bis Rriegsausbruch in Richteim Deschaftigte Rollege Beigand, der im Often fampfie,

Das Giferne Rreng erhielt Rollege Abam Rolg aus ber Bablftelle Berlin (gur Beit in Bingen am Rhein), Referve-Lagarett Tednikun.

#### Der Tod von Arleux.

Bligender Speer, ciferner Sagel aus einem Dafdinengemehr, Schrapuellwolle, in weißlichen Dunft gerfloffen, Bliegerpfeil, aus blauer Bohe geicoffen, laut und leis,

frostfait und glühendheiß, ou Fuß, am Geschilb, im Flugzeug, als Reiter: Immer war er um uns unb unfer Begleiter. Muf allen Begen ging er voraus und tam uns entgegen

im Abendglühen, im Morgenrot der Tob!

Aber von feinen hundert Gestalten haben wir eine feft behalten.

Im Balb verftedt, pon Berhau und Graben eingehedt, hat er uns jegn Stunben nicht entbedt. Er lauerte nur zwei hoben weit. Er lauerte lang. Der Lob hat Beit.

Regiment an den Orisrand vor!" - Da redt fich brüben gewaltig empor und grifft uns brobend über bie boh Der Tod von Arleng. Dit nervigem Griff und machtigem Schwung bum - - wum - - bung - - bung - tollen bie Donner aus feiner Banb und prallen an unfere graue Band. Bir ftugen jab, faft machen wir halt. Da pfligt er mit hunbert Granaten ben Balb. Bormarts, Leute! Richt rudmarts gefebn! Bir muffen ben Tod von Arleug beftebn . . ."

Fünf baufer fieben icon feuerbeflaggt, auch fie hat ber Lob von Arleuz gepaat, und Burf um Burf ichidt von der Bob der Granatenichwinger, der Tob von Arleuz.

Am Abend find wenige burchgebrungen und haben ben grimmigften Tob bezwungen. Rarl Broger.

#### Literariiches.

Der beutsche Arbeiter und sein Baterland. Unter biefem Titel ist soeben im Berlag der "Internationalen Korrespondenz" (A. Bau-meister) in Berlin-Karlshorst eine neue Broschitze des Gewossen pur ausgeregre unterpungen, weige die Paupitage neus Berlin-Karlshorst eine neue Broschitte des Genossen übernimmt, auch babei angegeben wird, was sur Marken verrechnet Konrad Haen isch erschienen. Sie ist 24 Seiten start, kostet wie werden sollen. So keine Verrechnungsquittung vorhanden ist, alle Oeste der Sammlung "Ariegsprobleme der Arbeiterschaft" alle Oeste wan es auf einen Bogen Papier.
Im Quartalsschuß soll das Narkenmaterial bezahlt werden, wom Verlag zu beziehen.

#### An die Revisoren.

Bei Brufung ber Quartalsabrechnungen find Bei Prüfung der Quartalsabrechnungen sind von den Revisoren die abgelausenen Interimskarten sofort zu vernichten, damit mit den geklebten Marken tein Mißbrauch getrieben wird. Liegengehliebene Mitgliedsbücher oder wegen restierenden Beiträgen Gestrichene eventuell Ausgetretene, sind an die Zentralleitung einzusenden, damit dieselbe Buchnummer der Zahlstelle zugestellt wird. Es ist Pflicht der Revisoren, den Zahlstellenkasstere darauf ausmerklam zu machen, daß die Abrechnung spätestens bis zum 15. Oktober einzusenden ist.

#### Quiffung.

Bom 6. bis mit 18. September gingen bei der Bauptfaffe fol-

genoe Geoer ein:

Deppenheim 52.—. Hausmalde 4.63. Brunkensen, Ins. 2.40. Halle, Ins. 2.80. Leipzig, Ins. 2.40. Stettin, Ins. 2.40. Posen 2.80. Brunsblitteler Hasen 4.90. Pohenstein=Ernstthal 7.30. Brandensburg 14.—. Leipzig, E. 24.60. Cöthen 15.—. Stralsund 7.—. Telihsch 2.40. Königswalde 9.60. Wölln 4.80. Eparned, Ins. 2.80. Königswalde, Ins. 2.40. Dirschen, Ins. 2.80. Ersurt, E. 16.40. Dittersbach 11.—. Gaildorf 13.50. Meißen, Ins. 3.—. Treuen, Ins. 2.—. Gommern 200.—. Saarbrüden 14.40. Schönebed 1.20. Eisenberg 5.— Gotha Ins. 2.40. Rasenbeim 2.50 Eifenberg 5 .- . Gotha, Ins. 2.40. Rofenheim 6.50. In Bertr.: Sugo Balther.

Gelbsenbungen für die Hauptkaffe sind nur an den Rassierer Budwig Geift, Leipzig, Zeiger Straße 82, IV., zu abressieren. Bei jeder Sendung ist auf dem Post= abichnitt anzugeben, für mas bas Gelb bestimmt ift.

#### Briefkasten.

B. in Meg. Der Stadtmagistrat Regensburg hat bie Cache in Deinem Sinne erledigt. — R. Wende Dich direkt an das banrische Kriegsministerium. — F. in B. Der Stadimagistrat in Dr. hat seine Verstigung zurlichgezogen. Die Geschichte ließ tiefsbliden. — 95. Ein betailliert gehaltenes Gesuch beim Gemeinderat wird feine Wirkung nicht verfehlen. In Sachen der Ariegssozial-politit herrscht auf dem Lande eine große Didfelligkeit. – A. Reben wird nicht viel holfen; entschend ist das arzelliche Attest. — Obenwald. Die erhöhte Löhnung kommt allen Lazarettkranken zugute.
— Steinbrecher. Auf die Feltsehung der Militärrente hat der seweilige Verdienst im Bernf keine Bedeutung. Nuch wir glauben
nicht, daß an diesem Grundsatz gerlittelt wird. Barum denn gleich
jeder "Ohrenbläserei" zugänglich sein. — P. Beschlüsse zu sassen,
die sedem passen, ist ein Dinz der Unmöglichkeit. Das mußt Du
mit Teiner Ueberzeugung abmachen, ob Du dem Verdand weiter
angehören willst. Aber Phrasen ziehen bei uns nicht. — Hu. Die
deutsche Auswanderung beirng im Jahresdurchschnitt 1910—1913
etwa 22 000 Personen. Die Auswanderung war früher viel höher
und beirug beispielsweise 1886—1890 485 136 Personen. — A. in
F. Die Klage kann seht gar nicht anhängig gemacht werden.
J. steht doch im Felde. Die Sache sieht nach Prozeß-Hanselei aus. malb. Die erhöhte Löhnung Tommt allen Logaretifranten jugute.

Diefen "Steinarbeiter"-Sendungen liegen die Abrechnungs-formulare bei. Diefelben find unverzüglich den Kaffierern gu

Den Bahlftellenvorfigenden ift der belgelegte ftatiftifche Gragebogen unverzüglich auszuhandigen. Bir erfuchen, denfelben genau auszufüllen.

Anzeigen

Gefucht werben gum fofortigen Gintritt

3 Steinmetzen für schwedischen Granit Granit-Maschinenschleifer fowie

> Rupp & Möller, Granit- u. Syenit-Werke Karisruke in Baden.

## Tüchtige Steinmeizen und Steinbrecher

merben für Sand- und Muschelkalksteinbetriebe bauernb eingestellt.

Philipp Holzmann & Cie., G. m. b. H. Steinmehabteilung Frankfurt am Maln.

## 3 tüchtige Steinmetzen

in Ralffteinarbeiten bewandert, fofort gefucht.

Heinrich Herda, Arnstadt i. Thür.

# **Marmor-Steinmetzen**

werden josort eingestellt.

Vereinigte Fichtelgebirgs-Granitwerke Werk Seussen.

## Granitsteinmetzen

fucen bei guter Arbeit

Heinrich & Hutsch, Berthelsdorf b. Neustadt Sa.

3u sosortigem Eintritt wird 🖚 ein tücht. Kleinptlaster-Sortierer

bei guiem Lohn für unsern Bruch Wolsan & Martiredwig gesucht. Vereiniste Granitwerke A.-G. ₩¥क:ਂਵਰੀ (Bayern).

für schleifrechte Urbeit gesucht Gothaer Granitwerke

## Graniffeinmegen und Kandschleifer

ftellt für banernbe Binterarbeit bei hohem Affordlohn fofort ein i Weihen-Isoeilaer Granilwerk (Georg Wolf) MeißeneBidella L. Ca.

## Tüchtige Steinmetzen

finden in unferen Werten Eliting und Saufenberg fofort lohnende und dauernde Beidartigung.

Gebr. Kerber, Granitwerke Bickless Elederbayern.

## Mehrere Granitsteinmetzen

für Ban- und Donkmalarbeit ftellt noch ein

K. Stahlberg. Steinindustrie

## Mehrere Granik-Steinmehen :: :: Schleifer u. Werkzeugichmiede

au fofort gefucht.

Carl Heinig, Seestadt-Rostock.

## Im Felde gefallen

find nachftehende Rollegen:

stelle Leipzig I.

Joseph Schmidt, geb. in Wehr, 27 Jahre alt, aus

ber Bahlftelle Effen. Fritz Baselt, 30 Jahre alt; Gustav Dartsch, 24 Jahre alt; beibe aus ber Bahlftelle Saslicht (Schleffen).

Peter Ternes I, 26 Jahre alt, aus der Sahlftelle Magen. Karl Rath, 32 Jahre alt, aus ber Jahlftelle Sam-

Adolf Hanke, 25 Jahre alt; Ernst Wiesner, 29 Jahre alt; beibe aus ber Zahlstelle Etrehlen. Max Weninger, 35 Jahre alt, aus der Zahlstelle

Metten. Altred Herbst, 28 Jahre alt, aus der Zahlstelle Meizen II.

Max Krolen, 36 Jahre alt, aus der Zahlstelle Greifswald. Hermann Renker, 41 Jahre alt, aus der gabl:

Ehre ihrem Unbenten! (Bix ersucen die Bertrauensteute, daß auch bei der Melbung über die im Felde Gesallenen das Todesanzeigungsformular ausgefüllt wird).

# Gestorben.

filnter biefer Aubrit werben nur biefenigen Sterbefalle veröffentlicht, für bie bie Todesanzeigen zur allgemeinen Statifitt eingefaubt werben.) In Berlin am 14. September der Marmorichleifer

Robert Offt, 83 Jahre alt, an Tuberfulofe. In Dresten am 12. September ber Sanbfteinmet

Satob Solari, 44 Jahre alt, an Rippenfellentzündung. In Fechen bach am 17. September ber Sanbsteinmet Roseph Gohn, 41 Jahre alt, an Tubertuloje.

fin Nurnberg am 15. September ber Sandfteinmet Sottfried Schwarzmuller, geb. ju Reuhaufen, 35 Jahre alt,

In Unfen am 8. Sepiember der Sanbfteinmet Bilhelm Bellhaufen, 31 Jahre alt, an Lubertulofe.

Chre ihrem Unbenten!

Berantwortlicher Rebotteur: A. Stanbinger, Leipsig. Berlag von Baul Starte in Leipzig. Botationsbrud ber Leinziger Buchtruderei Aftiengesellichaft.